

Hephata-Klinik

Schimmelpfengstr. 6
34613 Schwalmstadt
<http://www.hephata.de>



82% Weiterempfehlung (Ø 81%)
92 Bewertungen

Sie sehen momentan die vollständige Ansicht des Krankenhausprofils.

Allgemeine Informationen zum Krankenhaus

Gesamtbettenzahl des Krankenhauses	106
Vollstationäre Fallzahl	2682
Teilstationäre Fallzahl	205
Ambulante Fallzahl	7454
Akademische Lehre	<ul style="list-style-type: none"> • Dozenturen/Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten • Studierendenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr) • Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten • Teilnahme an multizentrischen Phase-III/IV-Studien • Initiierung und Leitung von uni-/multizentrischen klinisch-wissenschaftlichen Studien • Doktorandenbetreuung
Ausbildung in anderen Heilberufen	<ul style="list-style-type: none"> • Ergotherapeut und Ergotherapeutin • Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin
Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung	—
Stationäre BG-Zulassung	—
Versorgungsverpflichtung Psychiatrie	✓
Name des Krankenhausträgers	Hephata Hessisches Diakoniezentrum e.V.

Art des Krankenhausträgers

freigemeinnützig

Institutionskennzeichen / Standortnummer

260620590-00

Ansprechpartner und Kontakt

Verantwortlich Krankenhausleitung

Geschäftsführung Dipl. Betriebswirtin Iris Frech

Tel.: 06691 / 18 - 2011

E-Mail: sekretariat.klinik@hephata.de

Ärztliche Leitung

Chefarzt Neurologie Dr. Bernd Schade

Tel.: 06691 / 18 - 2005

E-Mail: sekretariat.klinik@hephata.de

Ärztliche Leitung

Chefarzt Psychiatrie und Psychotherapie Peter Wulf

Tel.: 06691 / 18 - 2025

E-Mail: sekretariat.klinik@hephata.de

Pflegedienstleitung

Pflegedienstleitung BWL (VWA), Diakonin Inge Wickert

Tel.: 06691 / 18 - 2007

E-Mail: sekretariat.klinik@hephata.de

Verwaltungsleitung

Geschäftsführung Dipl. Betriebswirtin Iris Frech

Tel.: 06691 / 18 - 2011

E-Mail: sekretariat.klinik@hephata.de

Verantwortlich Erstellung Qualitätsbericht

Beauftragte Melanie Walter

Tel.: 06691 / 18 - 2030

E-Mail: melanie.walter@hephata.de

Leistungsspektrum

▼ Die häufigsten Hauptbehandlungsanlässe

G40: Anfallsleiden - Epilepsie

Anzahl: 310

Anteil an Fällen: 12,0 %

F10: Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol

Anzahl: 265

Anteil an Fällen: 10,3 %

G47: Schlafstörung

Anzahl: 198

Anteil an Fällen: 7,7 %

F33: Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit

Anzahl: 185

Anteil an Fällen: 7,2 %

I63: Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt

Anzahl: 169

Anteil an Fällen: 6,6 %

F20: Schizophrenie

Anzahl: 93

Anteil an Fällen: 3,6 %

G45: Kurzzeitige Durchblutungsstörung des Gehirns (TIA) bzw. verwandte Störungen

Anzahl: 79

Anteil an Fällen: 3,1 %

G35: Chronisch entzündliche Krankheit des Nervensystems - Multiple Sklerose

Anzahl: 77

Anteil an Fällen: 3,0 %

I67: Sonstige Krankheit der Blutgefäße im Gehirn

Anzahl: 72

Anteil an Fällen: 2,8 %

R42: Schwindel bzw. Taumel

Anzahl: 64

Anteil an Fällen: 2,5 %

F32: Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode

Anzahl: 63

Anteil an Fällen: 2,5 %

R56: Krämpfe

Anzahl: 58

Anteil an Fällen: 2,2 %

F43: Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben

Anzahl: 56

Anteil an Fällen: 2,2 %

G20: Parkinson-Krankheit

Anzahl: 53

Anteil an Fällen: 2,1 %

M51: Sonstiger Bandscheibenschaden

Anzahl: 51

Anteil an Fällen: 2,0 %

R55: Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps

Anzahl: 45

Anteil an Fällen: 1,8 %

R51: Kopfschmerz

Anzahl: 43

Anteil an Fällen: 1,7 %

F01: Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit (Demenz) durch Blutung oder Verschluss von Blutgefäßen im Gehirn

Anzahl: 40

Anteil an Fällen: 1,6 %

R26: Störung des Ganges bzw. der Beweglichkeit

Anzahl: 36

Anteil an Fällen: 1,4 %

R20: Störung der Berührungsempfindung der Haut

Anzahl: 33

Anteil an Fällen: 1,3 %

▼ Die häufigsten Operationen und Prozeduren (OPS)

9-649: Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen

Anzahl: 14788

Anteil an Fällen: 57,0 %

1-207: Elektroenzephalographie (EEG)

Anzahl: 1314

Anteil an Fällen: 5,1 %

8-561: Funktionsorientierte physikalische Therapie

Anzahl: 1102

Anteil an Fällen: 4,2 %

9-607: Regelbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen

Anzahl: 971

Anteil an Fällen: 3,7 %

3-200: Native Computertomographie des Schädels

Anzahl: 808

Anteil an Fällen: 3,1 %

3-800: Native Magnetresonanztomographie des Schädels

Anzahl: 753

Anteil an Fällen: 2,9 %

9-980: Behandlung von Erwachsenen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Allgemeine Psychiatrie

Anzahl: 749

Anteil an Fällen: 2,9 %

9-984: Pflegebedürftigkeit

Anzahl: 587

Anteil an Fällen: 2,3 %

8-930: Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes

Anzahl: 536

Anteil an Fällen: 2,1 %

9-617: Intensivbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei erwachsenen Patienten mit 1 Merkmal

Anzahl: 466

Anteil an Fällen: 1,8 %

9-981: Behandlung von Erwachsenen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Abhängigkeitskranke

Anzahl: 439

Anteil an Fällen: 1,7 %

9-982: Behandlung von Erwachsenen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Gerontopsychiatrie

Anzahl: 319

Anteil an Fällen: 1,2 %

1-790: Kardiorespiratorische Polysomnographie

Anzahl: 297

Anteil an Fällen: 1,1 %

9-618: Intensivbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei erwachsenen Patienten mit 2 Merkmalen

Anzahl: 287

Anteil an Fällen: 1,1 %

1-901: (Neuro-)psychologische und psychosoziale Diagnostik

Anzahl: 281

Anteil an Fällen: 1,1 %

9-320: Therapie organischer und funktioneller Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme und des Schluckens

Anzahl: 256

Anteil an Fällen: 1,0 %

9-626: Psychotherapeutische Komplexbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen

Anzahl: 254

Anteil an Fällen: 1,0 %

9-647: Spezifische qualifizierte Entzugsbehandlung Abhängigkeitskranker bei Erwachsenen

Anzahl: 233

Anteil an Fällen: 0,9 %

3-802: Native Magnetresonanztomographie von Wirbelsäule und Rückenmark

Anzahl: 229

Anteil an Fällen: 0,9 %

1-204: Untersuchung des Liquorsystems

Anzahl: 134

Anteil an Fällen: 0,5 %

Medizinische Leistungsangebote der Fachabteilungen

Abteilung für die Behandlung von Schlaganfallpatienten

Betreuung von Patienten mit einem eingepflanzten Gerät zur elektrischen Stimulation bestimmter Hirngebiete (Neurostimulator)

Diagnose und Therapie von organisch bedingten Störungen und Suchterkrankungen

Klinik für Psychiatrie mit täglicher Behandlung aber ohne Übernachtung im Krankenhaus (Tagesklinik)

Notfall- und intensivmedizinische Behandlung von Krankheiten des Gehirns und des Rückenmarks

Sprechstunde für spezielle Krankheiten aus dem Fachgebiet der Nervenheilkunde

Sprechstunde für spezielle psychische Krankheiten


Untersuchung und Behandlung bei krankhafter Rückbildung von Muskeln und Nerven (Systematrophien), die vorwiegend Gehirn und Rückenmark betrifft


Untersuchung und Behandlung entzündlicher Krankheiten des Gehirns und des Rückenmarks
Untersuchung und Behandlung gutartiger Tumoren des Gehirns
Untersuchung und Behandlung vom Gehirn ausgehender Krankheiten der Bewegungssteuerung bzw. von Bewegungsstörungen
Untersuchung und Behandlung von Anfallsleiden (Epilepsie)
Untersuchung und Behandlung von Entwicklungsstörungen
Untersuchung und Behandlung von Gehirnkrebs
Untersuchung und Behandlung von Intelligenzstörungen
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten älterer Menschen
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten, bei denen Nervenwüllen im Gehirn und Rückenmark zerstört werden, z.B. Multiple Sklerose
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der BlutgefäÙe der Nerven auÙerhalb des Gehirns
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der BlutgefäÙe des Gehirns
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Hirnhäute
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Muskeln bzw. von Krankheiten mit gestörter Übermittlung der Botenstoffe zwischen Nerv und Muskel
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Nerven, Nervenwurzeln und der Nervengeflechte
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten des äußeren (peripheren) Nervensystems
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten, die mit einem Absterben von Nervenzellen einhergehen, z.B. Parkinsonkrankheit
Untersuchung und Behandlung von Lähmungen
Untersuchung und Behandlung von Nervenkrankheiten, die durch eine krankhafte Abwehr- und Entzündungsreaktion gegen eigenes Nervengewebe verursacht ist, z.B. Multiple Sklerose
Untersuchung und Behandlung von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
Untersuchung und Behandlung von psychischen Störungen älterer Menschen
Untersuchung und Behandlung von psychischen Störungen, die mit Ängsten, Zwängen bzw. Panikattacken einhergehen (Neurosen), Störungen durch erhöhte psychische Belastung oder körperliche Beschwerden ohne körperliche Ursachen (somatoforme Störungen)
Untersuchung und Behandlung von psychischen und Verhaltensstörungen
Untersuchung und Behandlung von psychischen und Verhaltensstörungen, ausgelöst durch bewusstseinsverändernde Substanzen wie z.B. Alkohol
Untersuchung und Behandlung von Schizophrenie, Störungen mit exzentrischem Verhalten und falschen Überzeugungen (schizotype Störung) und wahnhaften Störungen
Untersuchung und Behandlung von Schlafstörungen
Untersuchung und Behandlung von Schwindel
Untersuchung und Behandlung von Stimmungs- und Gefühlsstörungen

Untersuchung und Behandlung von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren

Untersuchung und Behandlung von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend


Besondere apparative Ausstattung

Angiographiergerät/DSA (Gerät zur Gefäßdarstellung) 

Computertomograph (CT) (Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen) 

Elektroenzephalographiergerät (EEG) (Hirnstrommessung) 

Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP (Messplatz zur Messung feinsten elektrische Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden)

Magnetresonanztomograph (MRT) (Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektro-magnetischer Wechselfelder) 

Positronenemissionstomograph (PET)/PET-CT (Schnittbildverfahren in der Nuklearmedizin, Kombination mit Computertomographie möglich)

Szintigraphiescanner/ Gammasonde (Nuklearmedizinisches Verfahren zur Entdeckung bestimmter, zuvor markierter Gewebe, z.B. Lymphknoten)

Ärztliche Qualifikation

Innere Medizin

Neurologie

Psychiatrie und Psychotherapie

Schlafmedizin

Pflegerische Qualifikation

Deeskalationstraining

Entlassungsmanagement

Leitung einer Station / eines Bereiches

Pflege in der Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie

Qualitätsmanagement

Schmerzmanagement

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Atemgymnastik/-therapie

Behandlung durch äußere Reize wie Massage, Kälte, Wärme, Wasser oder Licht, z.B. medizinische Bäder oder Kneippanwendungen

Behandlung mit ätherischen Ölen
Behandlung zur Förderung wichtiger Alltagsfähigkeiten - Ergotherapie/Arbeitstherapie
Belastungstraining und Arbeitserprobung
Beratungsstelle für Hilfestellung und Versorgung der Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt, z.B. Reha, häusliche Versorgung, Unterbringung im Pflegeheim - Sozialdienst
Berufsberatung und Beratung zur Wiedereingliederung in den Alltag nach einer Krankheit (Rehabilitationsberatung)
Besondere Formen und Konzepte der Betreuung von Sterbenden, z.B. Hospiz, Trauerbegleitung
Betreuung, Beratung und Seminare für Angehörige
Bewegungsbad und Wassergymnastik
Diät- und Ernährungsberatung
Ganzheitliche krankengymnastische Behandlungsmethoden für Wirbelsäule, Gelenke, Organe und Gewebe - Osteopathie/Chiropraktik/Manuelle Therapie
Gedächtnistraining, Hirnleistungstraining und Konzentrationstraining
Krankengymnastik als Einzel- bzw. Gruppentherapie - Physiotherapie
Krankengymnastische Behandlungsmethode für Erwachsene bzw. Kinder bei hirn- und rückenmarksbedingten Bewegungsstörungen - Bobath-Therapie
Leistungsangebote zur Vorbeugung von Krankheiten, z.B. Nichtraucherurse, Sportgruppen für Herzranke
Massagetechnik, die den Abstrom der Gewebsflüssigkeit (Lymphe) anregt und Schwellungen vermindert - Lymphdrainage
Massage, z.B. Akupunktmassage, Bindegewebsmassage, Shiatsu
Pädagogisches Leistungsangebot, z.B. Musik- oder Spieltherapie, Unterricht für schulpflichtige Kinder
Pflegekonzept zur Förderung wahrnehmungsbeeinträchtigter, z.B. bewusstloser Menschen - Basale Stimulation
Planung und Durchführung des gesamten Pflegeprozesses des Patienten durch eine oder mehrere Pflegepersonen
Planung und Organisation der Entlassung von Patienten aus dem Krankenhaus und der anschließenden Betreuung im Alltag
Psychologisches bzw. psychotherapeutisches Leistungsangebot oder Psychosozialdienst, z.B. Gesprächs-, Verhaltens- bzw. Suchttherapie
Rückenschulung, Haltungsschulung bzw. Wirbelsäulengymnastik
Schmerztherapie und umfassende Betreuung von Schmerzpatienten
Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit, z.B. Besichtigungen und Führungen (Kreißaal, Hospiz etc.), Vorträge Informationsveranstaltungen
Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen, z.B. Beratung zur Vorbeugung von Stürzen
Spezielle Entspannungstherapie, z.B. autogenes Training, Progressive Muskelentspannung

Spezielles Angebot für Eltern und Familien, z. B. Schreiambulanz, Tragetuchkurs, Babymassagekurs, Elterncafé, Erziehungsberatung
Spezielles Angebot für Personen mit Nervenkrankheiten, z. B. Schlucktherapie
Spezielles Leistungsangebot für Zuckerkrankte (Diabetiker)
Spezielles pflegerisches Leistungsangebot z.B. Pflegevisiten, Pflegeexperten
Sporttherapie, Bewegungstherapie, z.B. Feldenkrais, Eurhythmie
Stimm- und Sprachtherapie - Logopädie
Versorgung mit Hilfsmitteln, z.B. Geh-, Seh- oder Hörhilfen
Wärme- und Kälteanwendungen
Wundversorgung und umfassende Betreuung von Patienten mit chronischen Wunden wie Wundliegeneschwür (Dekubitus) oder offenen Beinen (Ulcus cruris)
Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen, Angebot der Pflege zu Hause oder der Kurzzeitpflege zwischen Krankenhausaufenthalt und Rückkehr nach Hause
Zusammenarbeit mit und Kontakt zu Selbsthilfegruppen

Aspekte der Barrierefreiheit

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung**

Bauliche Maßnahmen für Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung

Besondere personelle Unterstützung von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen**

Besondere personelle Unterstützung

Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug

Rollstuhlgerechter Zugang zu allen/den meisten Serviceeinrichtungen

Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucher und Besucherinnen

Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette

Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette und Dusche o.ä.

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten oder Patientinnen mit schweren Allergien**

Angebot von Lebensmitteln für eine definierte Personengruppe, einen besonderen Ernährungszweck bzw. mit deutlichem Unterschied zu Lebensmitteln des allgemeinen Verzehrs

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße**

Geeignete Betten für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße (Übergröße, elektrisch verstellbar)

Hilfsgeräte zur Pflege für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z.B. Patientenlifter

Hilfsmittel für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z.B. Anti-Thrombosestrümpfe

Untersuchungsgeräte für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: z.B. Körperwaagen, Blutdruckmanschetten

▼ Berücksichtigung von Fremdsprachlichkeit und Religionsausübung

Angebot eines Dolmetschers, der gesprochenen Text von einer Ausgangssprache in eine Zielsprache überträgt

Behandlungsmöglichkeiten durch fremdsprachiges Personal

Räumlichkeiten zur Religionsausübung vorhanden

▼ Unterstützung von sehbehinderten oder blinden Menschen

Gut lesbare, große und kontrastreiche Beschriftung

Personelle Ausstattung

▼ Ärzte

	Vollkräfte	Fälle je Vollkraft
▼ Ärzte ohne Belegärzte	15,51	172,92
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	15,41	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,10	
in ambulanter Versorgung	3,31	
in stationärer Versorgung	12,20	—
▼ davon Fachärzte	5,79	463,21
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	5,79	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	1,81	
in stationärer Versorgung	3,98	—

Belegärzte

—

—

▼ **Pflegekräfte**

	Vollkräfte	Fälle je Vollkraft
▼ Krankenpfleger	47,07	56,98
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	47,07	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	2,01	
in stationärer Versorgung	45,06	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Kinderkrankenpfleger	—	—
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	

in stationärer Versorgung	—	—
▼ Altenpfleger	2,00	1341,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,00	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	2,00	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Pflegeassistenten	—	—
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Krankenpflegehelfer	13,00	206,31

mit direktem Beschäftigungsverhältnis	13,00	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	13,00	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Pflegehelfer	—	—
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Hebammen und Entbindungspfleger	—	—
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Beleghebammen und Belegentbindungspfleger	—	—
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Operationstechnische Assistenz	—	—
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes	—	

Beschäftigungsverhältnis

in ambulanter Versorgung

—

in stationärer Versorgung

—

—

▼ **Medizinische
Fachangestellte**

3,38

793,49

mit direktem
Beschäftigungsverhältnis

3,38

ohne direktes
Beschäftigungsverhältnis

—

in ambulanter Versorgung

—

in stationärer Versorgung

3,38

—

**ohne
Fachabteilungszuordnung**

—

mit direktem
Beschäftigungsverhältnis

—

ohne direktes
Beschäftigungsverhältnis

—

in ambulanter Versorgung

—

in stationärer Versorgung

—

—

▼ **Spezielles therapeutisches Personal**

Vollkräfte

▼ **Ergotherapeuten**

3,00

mit direktem Beschäftigungsverhältnis

3,00

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis

—

in ambulanter Versorgung

—

in stationärer Versorgung

3,00

▼ **Masseure/ Medizinische Bademeister**

1,00

mit direktem Beschäftigungsverhältnis

1,00

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis

—

in ambulanter Versorgung

—

in stationärer Versorgung	1,00
▼ Ernährungswissenschaftler	0,10
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,10
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	0,10
▼ Pädagogen/ Lehrer	1,20
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,20
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,20
▼ Physiotherapeuten	3,34
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,34
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	0,34
in stationärer Versorgung	3,00
▼ Diplom-Psychologen	3,50
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,50
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	3,50
▼ Psychologische Psychotherapeuten	1,50
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,50
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,50

▼ Sozialarbeiter	2,78
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,78
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	0,50
in stationärer Versorgung	2,28
▼ Sozialpädagogen	1,50
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,50
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,50
▼ Therapeut für Erwachsene bzw. Kinder mit hirn- und rückenmarksbedingten Bewegungsstörungen - Bobath-Therapeut	2,48
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,48
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	0,24
in stationärer Versorgung	2,24
▼ Medizinisch-technische Assistenten für Funktionsdiagnostik (MTAF)	2,15
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,15
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	2,15
▼ Medizinisch-technische Radiologieassistenten (MTRA)	1,70
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,70
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,70

▼ **Spezielles therapeutisches Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik**

	Vollkräfte
▼ Diplom-Psychologen	3,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,00
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	3,00
▼ Klinische Neuropsychologen	0,50
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,50
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	0,50
▼ Psychologische Psychotherapeuten	1,66
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,66
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,66
▼ Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten	—
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	—
▼ Ergotherapeuten	3,65
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,65
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—

in stationärer Versorgung	3,65
▼ Physiotherapeuten	3,55
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,55
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	0,34
in stationärer Versorgung	3,21
▼ Sozialpädagogen	2,78
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,78
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	0,50
in stationärer Versorgung	2,28

Hygiene und Hygienepersonal

▼ Hygienepersonal

Vorsitzender der Hygienekommission

Chefarzt Neurologie Dr. Bernd Schade

Tel.: 06691 / 18 - 2005

E-Mail: sekretariat.klinik@hephata.de

Hygienekommission
eingrichtet halbjährlich

Krankenhausthygieniker 1,00

Hygienebeauftragte Ärzte 1,00

Hygienefachkräfte 1,00

Hygienebeauftragte Pflege 0,00

▼ Hygienemaßnahmen

Mitarbeiterschulungen zu
hygienebezogenen Themen

Teilnahme an der (freiwilligen)
„Aktion Saubere Hände“ (ASH) —

Jährliche Überprüfung der
Aufbereitung und Sterilisation
von Medizinprodukten

System zur Überwachung von
im Krankenhaus erworbenen —

Infektionen
(Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System
- KISS)

Teilnahme an anderen
Netzwerken zur Prävention von
im Krankenhaus erworbenen
Infektionen

GQH-MRSA-Bogen Hessen

Öffentlich zugängliche
Berichterstattung zu
Infektionsraten

[Link zum Krankenhaus](#)
Postfach Klinik

▼ **Hygienemaßnahmen
beim Legen zentraler
Venenkatheter**

Hygienische
Händedesinfektion

ja

Hautdesinfektion der
Kathetereinstichstelle

ja

Beachtung der Einwirkzeit
des Desinfektionsmittels

ja

Verwendung steriler
Handschuhe

ja

Verwendung steriler Kittel

ja

Verwendung einer
Kopfhaube

ja

Verwendung eines
Mund-Nasen-Schutzes

ja

Verwendung eines sterilen
Abdecktuches

ja

Standard ist durch die
Geschäftsführung oder die
Hygienekommission
autorisiert

ja

▼ **Standard für die
Überprüfung der
Liegedauer von
zentralen
Venenverweilkathetern**

Standard ist durch die
Geschäftsführung oder die
Hygienekommission
autorisiert

ja

▼ **Leitlinie zur
Antibiotikatherapie** 

Leitlinie ist an die aktuelle lokale/ hauseigene Resistenzlage angepasst nein

Leitlinie ist durch die Geschäftsführung, Arzneimittel- oder Hygienekommission autorisiert ja

Durchführung einer Antibiotikaprophylaxe vor der Operation keine Durchführung von Operationen

▼ **Hygienemaßnahmen bei der Wundversorgung** 

Hygienische Händedesinfektion (vor, ggf. während und nach dem Verbandwechsel) ja

Verbandwechsel unter keimfreien Bedingungen ja

Antiseptische/ keimbekämpfende Behandlung infizierter Wunden ja

Prüfung der weiteren Notwendigkeit einer keimfreien Wundaufgabe ja

Meldung an den Arzt und Dokumentation bei Verdacht auf eine Wundinfektion nach der OP ja


Standard ist durch die Geschäftsführung, Arzneimittel- oder Hygienekommission autorisiert ja


▼ **Erhebung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs** 


Stationsbezogene nein


Erfassung des
Händedesinfektionsmittelverbrauchs

Besondere Maßnahmen im Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern:

Information/Aufklärung der
Patienten mit
multiresistenten Keimen
(MRSA) z.B. durch Flyer 

Information der Mitarbeiter
bei Auftreten von MRSA zur
Vermeidung der
Erregerverbreitung 

Untersuchung von
Risikopatienten auf MRSA
bei Aufnahme auf
Grundlage der aktuellen
Empfehlungen des
Robert-Koch-Instituts 

Regelmäßige
Mitarbeiterschulungen zum
Umgang mit Patienten mit
MRSA/ MRE/ Noro-Viren 

Arzneimitteltherapiesicherheit

Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) ist die Gesamtheit der Maßnahmen zur Gewährleistung eines optimalen Medikationsprozesses mit dem Ziel, Medikationsfehler und damit vermeidbare Risiken für Patientinnen und Patienten bei Arzneimitteltherapie zu verringern. Eine Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen ist, dass AMTS als integraler Bestandteil der täglichen Routine in einem interdisziplinären und multiprofessionellen Ansatz gelebt wird.

▼ Verantwortliches Personal

Verantwortliche Person für Arzneimitteltherapiesicherheit

Qualitätsmanagementbeauftragte Veronika Brening

Tel.: 06691 / 18 - 1487

E-Mail: veronika.brening@hephata.de

Gremium, welches sich
regelmäßig zum Thema
Arzneimitteltherapiesicherheit
austauscht Arzneimittelkommission

Pharmazeutisches Personal

Apotheker 0

Weiteres pharmazeutisches
Personal 0

▼ Instrumente und Maßnahmen

Die Instrumente und Maßnahmen zur Förderung der Arzneimitteltherapiesicherheit werden mit Fokus auf den typischen Ablauf des Medikationsprozesses bei der stationären Patientenversorgung dargestellt. Eine Besonderheit des Medikationsprozesses im stationären Umfeld stellt das Überleitungsmanagement bei Aufnahme und Entlassung dar. Die im Folgenden gelisteten Instrumente und Maßnahmen adressieren Strukturelemente, z. B. besondere EDV-Ausstattung und Arbeitsmaterialien, sowie Prozessaspekte, wie Arbeitsbeschreibungen für besonders risikobehaftete Prozessschritte bzw. Konzepte zur Sicherung typischer Risikosituationen. Zusätzlich können bewährte Maßnahmen zur Vermeidung von bzw. zum Lernen aus Medikationsfehlern angegeben werden. Das Krankenhaus stellt hier dar, mit welchen Aspekten es sich bereits auseinandergesetzt, bzw. welche Maßnahmen es konkret umgesetzt hat.

Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu AMTS bezogenen Themen	■
Spezifisches Infomaterial zur AMTS verfügbar z. B. für Chroniker, Hochrisikoarzneimittel, Kinder	■
Verwendung standardisierter Bögen für die Arzneimittel-Anamnese	■
Elektronische Hilfe bei Aufnahme- und Anamnese-Prozessen (z. B. Einlesen von Patientendaten)	■
Beschreibung für einen optimalen Medikationsprozess (Anamnese – Verordnung – Anwendung usw.)	■
Standardisiertes Vorgehen zur guten Verordnungspraxis	■
Nutzung einer Verordnungssoftware (d. h. strukturierte Eingabe von Wirkstoff, Form, Dosis usw.)	■
Bereitstellung eines oder mehrerer elektronischer Arzneimittelinformationssysteme	■
Konzepte zur Sicherstellung einer fehlerfreien Zubereitung von Arzneimitteln	■
Elektronische Unterstützung der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Arzneimitteln	■
Elektronische Dokumentation der Verabreichung von Arzneimitteln	■
Maßnahmen zur Minimierung	■

von Medikationsfehlern

Maßnahmen zur Sicherstellung einer lückenlosen Arzneimitteltherapie nach Entlassung —

Klinisches Risikomanagement

▼ Verantwortlichkeiten

Verantwortliche Person Klinisches Risikomanagement

Qualitätsmanagementbeauftragte Veronika Brening

Tel.: 06691 / 18 - 1487

E-Mail: veronika.brening@hephata.de

Zentrale Arbeitsgruppe, die sich zum Risikomanagement austauscht



Klinikrunde mit Beteiligten aus allen Bereichen Zusätzlich 1xjährlich Management review monatlich

▼ Maßnahmen zur Verbesserung der Behandlung

Übergreifende Qualitäts- und/oder Risikomanagement-Dokumentation ✔ QMB
19.02.2018

Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen ✔

Mitarbeiterbefragungen —

Geregelter Umgang mit auftretenden Fehlfunktionen von Geräten ✔ QMB
19.02.2018

Verwendung standardisierter Aufklärungsbögen ✔

Entlassungsmanagement ✔ QMB
19.02.2018

[Ergebnis der Patientenbefragung](#)

Anwendung von standardisierten OP-Checklisten —

Vollständige Präsentation notwendiger Befunde vor der Operation —

Zusammenfassung vorhersehbarer kritischer OP-Schritte, -Zeit und erwartetem Blutverlust vor der Operation —

Vorgehensweise zur —

Vermeidung von Eingriffs- und Patientenverwechslungen

Standards für Aufwachphase und Versorgung nach der Operation



Klinisches Notfallmanagement



QMB
19.02.2018

Schmerzmanagement



QMB
19.02.2018

Sturzprophylaxe



QMB
19.02.2018

Standardisiertes Konzept zur Vorbeugung von Wundliegeneschwüren



QMB
19.02.2018

Geregelter Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen



QMB
19.02.2018

Durchführung interdisziplinärer Fallbesprechungen/-konferenzen



Qualitätszirkel 2018
Sonstiges 2018

▼ **Einrichtungsinernes Fehlermeldesystem**

Tagungsgremium, das die Ereignisse des einrichtungsinernen Fehlermeldesystems bewertet



monatlich

Umgesetzte Veränderungsmaßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit



Einzusehen in den jeweiligen Protokollen

Dokumentation und Verfahrensanweisungen zum internen Fehlermeldesystem



Interne Auswertungen der eingegangenen Meldungen



monatlich

Mitarbeiterschulungen zum internen Fehlermeldesystem und zur Umsetzung der Erkenntnisse



▼ **Einrichtungsübergreifendes Fehlermeldesystem**

Nutzung eines einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystems



Tagungsgremium, das die Ereignisse des



Ambulanzen

▼ Ambulanz im Rahmen von persönlichen Chefarzt-/Facharzttermächtigungen bei besonderen Kompetenzen (Neurologie)

Art der Ambulanz	Ambulanz im Rahmen von persönlichen Chefarzt-/Facharzttermächtigungen bei besonderen Kompetenzen
Krankenhaus	Hephata-Klinik
Fachabteilung	Neurologie
Leistungen der Ambulanz	<ul style="list-style-type: none">• Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten• Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen• Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen• Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen• Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen• Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden• Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen des Gehirns• Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns• Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Hirnhäute• Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen• Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen• Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems• Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems• Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus• Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems• Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels• Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen• Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen• Spezialsprechstunde Neurologie• Schlafmedizin• Schmerztherapie• Computertomographie (CT), nativ• Magnetresonanztomographie (MRT), nativ

- Angebote für Epilepsie-, MS- und Patienten mit Störungen des Schlafes

▼ Psychiatrische Ambulanz eines Krankenhauses (Psychiatrie und Psychotherapie)

Art der Ambulanz	Psychiatrische Ambulanz eines Krankenhauses
Krankenhaus	Hephata-Klinik
Fachabteilung	Psychiatrie und Psychotherapie

▼ Psychiatrische Ambulanz eines Krankenhauses (Tagesklinik)

Art der Ambulanz	Psychiatrische Ambulanz eines Krankenhauses
Krankenhaus	Hephata-Klinik
Fachabteilung	Tagesklinik
Leistungen der Ambulanz	<ul style="list-style-type: none"> • Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen • Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen • Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen • Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren • Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen • Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen • Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen • Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend • Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen • Spezialsprechstunde Psychiatrie • Psychiatrische Tagesklinik • Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen

Gesetzliche Qualitätssicherung

- ▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Verhältnis der tatsächlichen Anzahl zur vorher erwarteten Anzahl der Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts ein Druckgeschwür (Dekubitus) entstanden ist (nicht berücksichtigt wurden Patientinnen und Patienten, bei denen durch Druck eine nicht wegdrückbare Rötung auf der Haut entstand, aber die Haut noch intakt war (Dekubitus Grad/ Kategorie 1); berücksichtigt wurden individuelle Risiken der Patientinnen und Patienten)**



Rechnerisches Ergebnis	0,0 Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	0 bis höchstens 2,31

Bundesergebnis	1,06
Trend	➔
Untersuchte Fälle (Nenner)	2744
Gezählte Ereignisse (Zähler)	0
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	4,00
95%-Vertrauensbereich	0,00 bis 0,00
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

- ▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts an mindestens einer Stelle ein Druckgeschwür (Dekubitus) entstand: Das Druckgeschwür reichte bis auf die Muskeln, Knochen oder Gelenke und hatte ein Absterben von Muskeln, Knochen oder stützenden Strukturen (z. B. Sehnen oder Gelenkkapseln) zur Folge (Dekubitus Grad/ Kategorie 4)**



Rechnerisches Ergebnis	0,0 % Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	Unerwünschtes Einzelereignis
Bundesergebnis	0,01 %
Trend	➔
Untersuchte Fälle (Nenner)	2744
Gezählte Ereignisse (Zähler)	0
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	—
95%-Vertrauensbereich	0,00 bis 0,14
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	unverändert
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ **Dokumentationsraten**

DEK: Pflege: Fallzahl: 6

Patientenzufriedenheit allgemein

▼ **Weiterempfehlung** **82%** 

Würden Sie dieses Krankenhaus Ihrem besten Freund/Ihrer besten Freundin weiterempfehlen?

82 % der Befragten würden dieses Krankenhaus weiterempfehlen.
Bundesdurchschnitt für alle Krankenhäuser: 81 %

▼ **Zufriedenheit mit ärztlicher Versorgung** **79%** 

Wurden Ihre Wünsche und Bedenken in der ärztlichen Behandlung berücksichtigt?

77%



Wie beurteilen Sie den Umgang der Ärztinnen und Ärzte im Krankenhaus mit Ihnen?

81%



Wurden Sie von den Ärztinnen und Ärzten im Krankenhaus insgesamt angemessen informiert?

76%



Wie schätzen Sie die Qualität der medizinischen Versorgung in Ihrem Krankenhaus ein?

82%



▼ **Zufriedenheit mit pflegerischer Betreuung** **84%** 

Wurden Ihre Wünsche und Bedenken in der Betreuung durch die Pflegekräfte berücksichtigt?

85%



Wie beurteilen Sie den Umgang der Pflegekräfte mit Ihnen?

88%



Wurden Sie von den Pflegekräften insgesamt angemessen informiert?

80%



Wie schätzen Sie die Qualität der pflegerischen Betreuung in Ihrem Krankenhaus ein?

82%



▼ **Zufriedenheit mit Organisation und Service** **79%** 

Mussten Sie während Ihres Krankenhausaufenthaltes häufig warten?

76%



Verlief die Aufnahme ins Krankenhaus zügig und reibungslos?

87%



Wie beurteilen Sie die Sauberkeit in Ihrem Krankenhaus?

85%



Entsprach die Essensversorgung im Krankenhaus Ihren Bedürfnissen?

69%



Wie gut war Ihre Entlassung durch das Krankenhaus organisiert?

78%



Nicht-medizinische Serviceangebote

Hinweis: Die unten stehenden Serviceangebote sind zum Teil kostenpflichtig. Bitte informieren Sie sich hierzu direkt beim jeweiligen Krankenhaus.

Andachtsraum

Berücksichtigung von besonderen Ernährungsgewohnheiten (im Sinne von Kultursensibilität)
Nach Wunsch werden besondere Ernährungsgewohnheiten durch unsere Küche berücksichtigt

Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle

Fernsehgerät am Bett/im Zimmer

Gemeinschafts- oder Aufenthaltsraum

Hotelleistungen

Informationsveranstaltungen für Patienten und Patientinnen

Internetanschluss am Bett/im Zimmer (kostenfrei)

Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen (kostenfrei)

Rundfunkempfang am Bett

Schule im Krankenhaus

Schwimmbad/Bewegungsbad

Seelsorge

Telefon am Bett

Unterbringung Begleitperson (grundsätzlich möglich)

Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer

Zusammenarbeit mit Selbsthilfeorganisationen

Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle

Weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Fortbildung

▼ Umsetzung der gesetzlichen Regelung zur Fortbildung im Krankenhaus

Anzahl der Personen, die der Fortbildungspflicht unterliegen 8

davon Nachweispflichtige 7

Nachweispflichtige, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben 7

▼ Teilnahme an externer Qualitätssicherung nach Landesrecht

Es wurden keine landesspezifischen, verpflichtenden Qualitätssicherungsmaßnahmen vereinbart.

▼ Freiwillige Qualitätssicherungsverfahren

▼ Harnwegsinfektionen: Zahl der im Haus erworbenen und der mitgebrachten Harnwegsinfekte

Ergebnis	In 2018 18 erworbene und 38 mitgebrachte Harnwegsinfekte
Messzeitraum	01.01.2018- 31.12.2018
Datenerhebung	intern

▼ **Dekubitus: Anzahl der im Haus erworbenen und der mitgebrachten Dekubitalulcera**

Ergebnis	In 2018 kein erworbener Dekubitus, 6 mitgebrachte Dekubitalulcera
Messzeitraum	01.01.2018- 31.12.2018
Datenerhebung	intern

Qualitäts- und Beschwerdemanagement

Strukturiertes Beschwerdemanagement	✓
Schriftliches Konzept	✓
Umgang mündliche Beschwerden	✓
Umgang schriftliche Beschwerden	✓
Zeitziele für Rückmeldung	✓
Anonyme Eingabemöglichkeiten von Beschwerden	✓
Patientenbefragungen	✓
Einweiserbefragungen	—
Zentrale Arbeitsgruppe, die sich zum Qualitätsmanagement austauscht	✓ monatlich Klinikrunde mit Beteiligten aus allen Bereichen Zusätzlich 1xjährlich Management review

Verantwortlich Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagementbeauftragte Veronika Brening
 Tel.: 06691 / 18 - 1487
veronika.brening@hephata.de

Beschwerdemanagement Ansprechpartner

Qualitätsmanagementbeauftragte Veronika Brening
 Tel.: 06691 / 18 - 1487
veronika.brening@hephata.de

Fachabteilungen

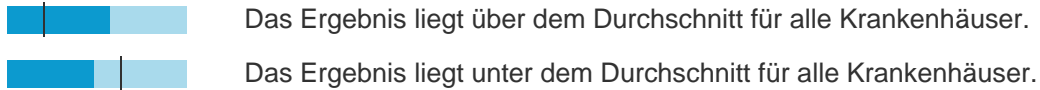
Allgemeine Psychiatrie











Allgemeine Psychiatrie/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)

Legende

Die Ergebnisse zur Weiterempfehlung sowie zu den weiteren Bewertungskriterien stammen aus der Versichertenbefragung der AOKs, der BARMER und der KKH.

Längere Balken zeigen höhere Zustimmung an. Der Strich zeigt dabei den Durchschnittswert an.



-  verfügbar
-  nicht verfügbar
-  Das medizinische Gerät ist 24 Stunden täglich verfügbar.
-  Ergebnis qualitativ unauffällig
-  Ergebnis qualitativ auffällig
-  Bewertung nicht vorgesehen, nicht möglich oder noch nicht abgeschlossen
-  Ergebnis qualitativ unauffällig (siehe Kommentar)
-  Ergebnis qualitativ auffällig (siehe Kommentar)
-  Sonstiges (im Kommentarfeld erläutert)
-  keine Angaben / es liegen keine Daten vor

[Weiterführende Erläuterungen / Hinweise zur Datengrundlage](#)

Letzte Aktualisierung: 14. Januar 2021